

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abohnenungspreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst  
wie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich. Bringerlohn monatlich 50 Pf.  
Durch die Post bezogen vierstündig. Nr. 270, unter Kreuzband für Deutschland und  
Deutschland-Ungarn Nr. 5. Erscheint tgl. mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 8465.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Gehaltene Zeitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger  
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Bereinigungen 20 Pf. Inserate müssen  
bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im  
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 141.

Dresden, Mittwoch den 23. Juni 1909.

20. Jahrg.

## Ablehnung der Erbschaftsteuer — Annahme der Kotierungsteuer.

Die agrarische Deutscher Gesetzgebung gibt den Ton an für die Politik des konservativ-klerikalischen Kartells. Ihre Artikel zeigen am deutlichsten, wie die Dinge stehen, wohin die Reaktionäre spielen. So ist auch ein Artikel dieses Blattes bemerkenswert, in dem rund und neit gesagt wird, daß die agrarischen Gegner der Erbschaftsbesteuerung von ihrem Standpunkt nicht lassen würden, weil sie unter allen Umständen eine Reform des preußischen Wahlrechts verhindern wollen. Dieses offene Bekenntnis zeigt voraus, daß die Reform des preußischen Wahlrechts eine persönliche Anlehnung des jeweiligen preußischen Ministerpräsidenten und seiner Reformminister ist; wir brauchen nicht zu betonen, daß sich die Sache dann doch etwas anders verhält. Aber wir haben auch schon mehrfach darauf hingewiesen, daß sich die exklusive Gegnerschaft der Konservativen gegen einen so überaus agrarischen Konsulat wie den Fürsten Bülow in der Tat nicht erklären läßt, wenn man ihre Besorgniße für Preußen kennt. Das jetzige preußische Wahlrecht, indirektes Dreiflossenwahlrecht mit öffentlicher Stimmabgabe, sichert den Reaktionären noch auf lange Zeit hinaus eine unverhinderliche Mehrheit; eine auch nur mögliche und von unserem Standpunkt aus ungünstige Reform, z. B. die Einführung der geheimen und direkten Wahl, würde voraussichtlich schon aus dem ersten Anlauf den Sturz der konservativen Majorität nach sich ziehen. Das wissen natürlich die Konservativen so gut wie wir. Sie wissen auch, daß sie auf die Länge der Zeit eine Umgestaltung des preußischen Wahlrechts nicht zu verhindern imstande sind, weil das immer mehr industrialisierte Land die reine Unterherrschaft nicht dauernd ertragen kann. Aber sie suchen den Gipfel der Reform so weit wie möglich hinauszuschieben. Und dazu ist ihnen schließlich jedes Mittel gut.

Mit welcher Prachtlosigkeit und Energie sie zum Kampfe bereit sind, das lehren die Vorgänge in der Finanzkommission, in der am Dienstag, wie wir im gestrigen Debattebereich gesehen haben, die neue Erbschaftsteuervorlage der Regierung in allen ihren Teilen abgelehnt wurde. Die Konservativen stimmten dabei auch gegen solche Abänderungsvorschläge, denen sie ihre rein sachliche Zustimmung kaum versagt haben würden, wenn ihnen nicht das politische Ziel allein maßgebend gewesen wäre, dem Reichskanzler eine Niederlage zu bereiten. Die preußischen Junker haben gute Herzen und machen davon auch in ihrer Politik Gebrauch. Wild loberte des Nachmittags in der Plenarsitzung ihr Vorhaben, als einzelne Vertreter der Unen, wie z. B. der Kreisfreie Monnisen, liebliche Bilder von der ländlichen Gewohnheit der Steuerhinterziehung entwarf. Herr Monnisen ergab, daß er einen Mann kenne, der auf das Land gezogen sei und dort bei der Steuerveranlagung sein Einkommen genau angegeben habe; gezeigt Städte und Bergleute hätten ihm dann bald klar gemacht, daß er sich an den alten Gewohnheiten des Landes verlängere, wenn er so verfuhe. Aus dem Wutgesetz der Rechten, das dieser niederländische Erdklung folgte, hörte man immer wieder die Forderung heraus: "Nennen nennen! Nennen nennen!" Werwollig, wie neuigkig diese Herrschaften sind! Bei anderer Gelegenheit wissen sie viel mehr Diskretion zu bewahren. So haben die Vertreter der Sozialdemokratie in der Brannweinsteuer-Kommission seit Jahr und Tag sich bemüht, eine Rücksicht der Bevölkerung zu erhalten; aber jedesmal, wenn sie forderten: "Nennen nennen!", dann boten die Rechten in stützlicher Entrüstung über eine solche Neugierde. Über damit sprochen war uns nicht, und wir können schon einzuladen, daß die unbedeute Frage auch in den weiteren Verhandlungen über die Brannweinsteuer, die wir in den nächsten Tagen zu erwarten haben, eine Rolle spielen wird.

Die Kotierungsteuer wurde lästiglich in nomineller Abstimmung bei Abstimmung von 259 Abgeordneten mit 208 Stimmen gegen 154 Stimmen und zwei Entschließungen angenommen. Diese überwiegende starke Mehrheit löste bei den Konservativen und beim Zentrum helle Freude aus, weil sie daraus Schlüsse auf das Schicksal der Erbschaftsteuer ziehen konnten vermeinten. Ob das aber nicht sehr voreilig ist, lassen wir eintheilen, dabingestellt; jedenfalls werden sich nicht unwillkürliche Stimmberechtigungen bei vollbesetztem Hause erwartet lassen. Die Regierung nahm die Abstimmung ohne eine neue Bemerkung entgegen; wenn anders man den Staatssekretär Schöbel "die Regierung" nennen will, der vereinsamt an seinem Blaue sah.

Am Schluß der Sitzung überschaut der Präsident das Haus mit der Befürchtung, daß der Vertreter des Reichskanzlers bereit ist, die sozialdemokratische Budgetkotunterstützung nach dem 20. Juni zu beantworten. Der Abgeordnete Singer wies mit Recht darauf hin, daß dieses Verfahren nicht der Geschäftsauftrag des Hauses entspreche; danach müsse jede Unterstüzung losort auf die Tagesordnung gestellt werden, und es stehe dann im Ermessen der Regierung, darauf sofort oder an einem bestimmten Tage oder gar nicht zu antworten. Wenn er im vorliegenden Falle sich mit der Erklärung des Staatssekretärs an das Präsidium aufrieten geben wolle, so

geschehe es doch nur unter dem Vorbehalt, daß die Ordnung des Hauses in künftigen Fällen streng respektiert werde. Der Präsident baufte klüger darauf an, daß die Unterstüzung voraussichtlich am 20. Juni oder am 1. Juli auf die Tagesordnung kommen werde, das ist am Mittwoch oder am Donnerstag der nächsten Woche.

Berlin, 23. Juni. Am Donnerstag soll die Erbschaftsteuer in zweiter Debatte vor das Plenum des Reichstages gelangen. Bei den Konservativen wird die Zahl der Dissidenten auf sieben berechnet.

### Und Bülow?

Obwohl die konservative Presse selbst zugegeben hatte, daß die Kotierungsteuer in der schleuderhaften Auseinandersetzung, die sie in der Finanzkommission erfahren hatte, gar kein fertiger Gesetzentwurf sei, nahm der schwarze Block den grumblegenden § 1 des Entwurfs an. Hier trat die Absicht der Konservativen, der Regierung das Messer an die Kehle zu legen, momentan noch deutlicher zutage als bei der Abstimmung der Erbschaftsteuer. In seiner letzten Reichstagrede hatte Fürst Bülow erklärt — und das war vielleicht der einzige fest erkennbare Punkt seiner diplomatisch umstrittenen Ausführungen —, er lehne ab, im Bundesrat Steuern zu vertragen, die Handel und Gewerbeverschieden, die Handel und Industrie belasten, die gesamte wirtschaftliche Stellung des Landes verschlechtern. Damit war ganz offensichtlich die Kotierungsteuer gemeint, niemand hat es anders verstanden. Und weiter sagte der Reichskanzler: er werdejuristisch, wenn sich die Verhältnisse in einer Richtung entwickeln sollten, die ich nicht mitmachen kann und will und nicht mitmachen werde". Indem der konservative Block für die Kotierungsteuer stimmt, zeigt er also, daß er auf ein weiteres Verbleiben Bülows im Amt kein Gewicht legt.

Was wird der Reichstag tun, nachdem sich herausgestellt hat, daß da kein Streichen, kein bitten, keine Demütigung und Nachgiebigkeit vor den Schlägen sicher, die baggedicht auf ihn niederräuschen? Hat der Sitzungsscheide ausgelöst?

Über wird er sich aus der verzweifelten Situation zur letzten Rettungsmauer zu retten erfühlen, zur — Reichstagsauflösung? Es gab am Dienstag nicht wenige Zeugen, die in den Wandelgängen des Reichstags erzählten, sie wüssten es ganz bestimmt: Die Reichstagsauflösung ist in Sicht...

### Wilhelm II. und Bülow.

Der Kaiser steht, wie der Berliner Korrespondent der Frankfurter Zeitung mitteilte, seit gewisser Zeit mit besonderer Anteilnahme an der Finanzreform und des durch sie geschaffenen Bogen hinter dem Reichskanzler und hat ihm in diesen Tagen in einem sehr berührt gehaltenen Telegramm seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für die Stütze vom letzten Mittwoch ausgesprochen.

Den preußischen Junkern muss man nachdrücken, daß sie sich bei der Durchsetzung ihrer Interessenpolitik niemals durch ihre verhüllte Königstreue haben bestimmt lassen.

### Aus der Finanzkommission.

Unsere gestrigen telegraphischen Mitteilungen werden durch folgenden Bericht aus der Finanzkommission ergänzt:

\* Der neue Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Erbschaftsteuergesetzes steht auf der Tagesordnung der Finanzkommission. Als erster Redner sprach Abg. Singer v. Kamp, der einen Antrag des Reichspartei begeleitete, wonach Garantien gegen eine höhere Erhöhung der Steuer im Gesetz selbst geschaffen werden sollen.

Abg. Dr. Dahl (Sos.) legte treffend dar, daß eine solche Verhinderung das Gesetz ohne weiteres zu fallen bringen würde. Die Regierung habe den schwierigen Fehler damit gemacht, daß sie versucht habe, das Gesetz den Vertretern der Rechten annehmbar zu machen, während es viel richtiger gewesen wäre, es so zu gestalten, daß die Linke ihm zustimmen könnte. Herr v. Kamp habe Versicherungen gegen die "Steuergesetzmärkte" gefordert. Die einzige Sicherung gegen die Erhöhung der Steuer sei die Verminderung der Ausgaben des Reichs. Aber bei dem Vermögen, die Ausgaben zu begrenzen, hätten gerade Herr v. Kamp und seine Freunde versagt. Die Sozialdemokratie beantragten, die Sache der Vorlage so zu präzisieren, daß die Besteuerung mit 14 Prozent statt mit 1 Prozent beginne. Schon der einfache Hinweis auf die englischen Verhältnisse beweise, daß von einer "Konstitution des Eigentums" durch die vorliegenden Steuer gar keine Rede sein könne. Wenn man es als richtig erkennt, daß die Erbshäfen bis zu 1 Million Mark mit einer Haushaltssatz getroffen werden, dann liegt kein Grund vor, die Staffelung bei 1 Million mit 5 Prozent aufzuheben zu lassen. Es wäre vielmehr ein Gebot der Vernunft, die State für die Erbshäfen über 1 Million Mark zu steuern. Der Vorschlag der Sozialdemokratie geht dahin, daß bei jeder zentralen Million 1 Prozent der Steuer mehr zu entrichten ist, also bei 2 Millionen 2 Prozent, bei 3 Millionen 3 Prozent, bei 4 Millionen 4 Prozent. Um aber zu verhindern, daß ganz hohe Erbshäfen faktisch mit 100 Prozent besteuert werden, hat man aus praktischen Gründen die Steuer beim Erwerb von 18 Millionen abschneiden lassen. Solche Erbshäfen müssen ungelöste 20 Prozent Steuer zu entrichten haben. Dieser Satz ist in der neuen englischen Vorlage bereits erreicht, ja sogar übertraten worden. Ein zweiter Antrag der sozialdemokratischen Vertreter wolle die Besteuerung der Erbshäfen um 20 Prozent erhöhen.

Abg. Dr. Dahl (Sos.) legte treffend dar, daß eine solche Verhinderung das Gesetz ohne weiteres zu fallen bringen würde. Die Regierung habe den schwierigen Fehler damit gemacht, daß sie versucht habe, das Gesetz den Vertretern der Rechten annehmbar zu machen, während es viel richtiger gewesen wäre, es so zu gestalten, daß die Linke ihm zustimmen könnte. Herr v. Kamp habe Versicherungen gegen die "Steuergesetzmärkte" gefordert. Die einzige Sicherung gegen die Erhöhung der Steuer sei die Verminderung der Ausgaben des Reichs. Aber bei dem Vermögen, die Ausgaben zu begrenzen, hätten gerade Herr v. Kamp und seine Freunde versagt. Die Sozialdemokratie beantragten, die Sache der Vorlage so zu präzisieren, daß die Besteuerung mit 14 Prozent statt mit 1 Prozent beginne. Schon der einfache Hinweis auf die englischen Verhältnisse beweise, daß von einer "Konstitution des Eigentums" durch die vorliegenden Steuer gar keine Rede sein könne. Wenn man es als richtig erkennt, daß die Erbshäfen bis zu 1 Million Mark mit einer Haushaltssatz getroffen werden, dann liegt kein Grund vor, die Staffelung bei 1 Million mit 5 Prozent aufzuheben zu lassen. Es wäre vielmehr ein Gebot der Vernunft, die State für die Erbshäfen über 1 Million Mark zu steuern. Der Vorschlag der Sozialdemokratie geht dahin, daß bei jeder zentralen Million 1 Prozent der Steuer mehr zu entrichten ist, also bei 2 Millionen 2 Prozent, bei 3 Millionen 3 Prozent, bei 4 Millionen 4 Prozent. Um aber zu verhindern, daß ganz hohe Erbshäfen faktisch mit 100 Prozent besteuert werden, hat man aus praktischen Gründen die Steuer beim Erwerb von 18 Millionen abschneiden lassen. Solche Erbshäfen müssen ungelöste 20 Prozent Steuer zu entrichten haben. Dieser Satz ist in der neuen englischen Vorlage bereits erreicht, ja sogar übertraten worden. Ein zweiter Antrag der sozialdemokratischen Vertreter wolle die Besteuerung der Erbshäfen um 20 Prozent erhöhen.

Abg. Dr. Dahl (Sos.) legte treffend dar, daß eine solche Verhinderung das Gesetz ohne weiteres zu fallen bringen würde. Die Regierung habe den schwierigen Fehler damit gemacht, daß sie versucht habe, das Gesetz den Vertretern der Rechten annehmbar zu machen, während es viel richtiger gewesen wäre, es so zu gestalten, daß die Linke ihm zustimmen könnte. Herr v. Kamp habe Versicherungen gegen die "Steuergesetzmärkte" gefordert. Die einzige Sicherung gegen die Erhöhung der Steuer sei die Verminderung der Ausgaben des Reichs. Aber bei dem Vermögen, die Ausgaben zu begrenzen, hätten gerade Herr v. Kamp und seine Freunde versagt. Die Sozialdemokratie beantragten, die Sache der Vorlage so zu präzisieren, daß die Besteuerung mit 14 Prozent statt mit 1 Prozent beginne. Schon der einfache Hinweis auf die englischen Verhältnisse beweise, daß von einer "Konstitution des Eigentums" durch die vorliegenden Steuer gar keine Rede sein könne. Wenn man es als richtig erkennt, daß die Erbshäfen bis zu 1 Million Mark mit einer Haushaltssatz getroffen werden, dann liegt kein Grund vor, die Staffelung bei 1 Million mit 5 Prozent aufzuheben zu lassen. Es wäre vielmehr ein Gebot der Vernunft, die State für die Erbshäfen über 1 Million Mark zu steuern. Der Vorschlag der Sozialdemokratie geht dahin, daß bei jeder zentralen Million 1 Prozent der Steuer mehr zu entrichten ist, also bei 2 Millionen 2 Prozent, bei 3 Millionen 3 Prozent, bei 4 Millionen 4 Prozent. Um aber zu verhindern, daß ganz hohe Erbshäfen faktisch mit 100 Prozent besteuert werden, hat man aus praktischen Gründen die Steuer beim Erwerb von 18 Millionen abschneiden lassen. Solche Erbshäfen müssen ungelöste 20 Prozent Steuer zu entrichten haben. Dieser Satz ist in der neuen englischen Vorlage bereits erreicht, ja sogar übertraten worden. Ein zweiter Antrag der sozialdemokratischen Vertreter wolle die Besteuerung der Erbshäfen um 20 Prozent erhöhen.

Abg. Dr. Dahl (Sos.) legte treffend dar, daß eine solche Verhinderung das Gesetz ohne weiteres zu fallen bringen würde. Die Regierung habe den schwierigen Fehler damit gemacht, daß sie versucht habe, das Gesetz den Vertretern der Rechten annehmbar zu machen, während es viel richtiger gewesen wäre, es so zu gestalten, daß die Linke ihm zustimmen könnte. Herr v. Kamp habe Versicherungen gegen die "Steuergesetzmärkte" gefordert. Die einzige Sicherung gegen die Erhöhung der Steuer sei die Verminderung der Ausgaben des Reichs. Aber bei dem Vermögen, die Ausgaben zu begrenzen, hätten gerade Herr v. Kamp und seine Freunde versagt. Die Sozialdemokratie beantragten, die Sache der Vorlage so zu präzisieren, daß die Besteuerung mit 14 Prozent statt mit 1 Prozent beginne. Schon der einfache Hinweis auf die englischen Verhältnisse beweise, daß von einer "Konstitution des Eigentums" durch die vorliegenden Steuer gar keine Rede sein könne. Wenn man es als richtig erkennt, daß die Erbshäfen bis zu 1 Million Mark mit einer Haushaltssatz getroffen werden, dann liegt kein Grund vor, die Staffelung bei 1 Million mit 5 Prozent aufzuheben zu lassen. Es wäre vielmehr ein Gebot der Vernunft, die State für die Erbshäfen über 1 Million Mark zu steuern. Der Vorschlag der Sozialdemokratie geht dahin, daß bei jeder zentralen Million 1 Prozent der Steuer mehr zu entrichten ist, also bei 2 Millionen 2 Prozent, bei 3 Millionen 3 Prozent, bei 4 Millionen 4 Prozent. Um aber zu verhindern, daß ganz hohe Erbshäfen faktisch mit 100 Prozent besteuert werden, hat man aus praktischen Gründen die Steuer beim Erwerb von 18 Millionen abschneiden lassen. Solche Erbshäfen müssen ungelöste 20 Prozent Steuer zu entrichten haben. Dieser Satz ist in der neuen englischen Vorlage bereits erreicht, ja sogar übertraten worden. Ein zweiter Antrag der sozialdemokratischen Vertreter wolle die Besteuerung der Erbshäfen um 20 Prozent erhöhen.

Abg. Dr. Dahl (Sos.) legte treffend dar, daß eine solche Verhinderung das Gesetz ohne weiteres zu fallen bringen würde. Die Regierung habe den schwierigen Fehler damit gemacht, daß sie versucht habe, das Gesetz den Vertretern der Rechten annehmbar zu machen, während es viel richtiger gewesen wäre, es so zu gestalten, daß die Linke ihm zustimmen könnte. Herr v. Kamp habe Versicherungen gegen die "Steuergesetzmärkte" gefordert. Die einzige Sicherung gegen die Erhöhung der Steuer sei die Verminderung der Ausgaben des Reichs. Aber bei dem Vermögen, die Ausgaben zu begrenzen, hätten gerade Herr v. Kamp und seine Freunde versagt. Die Sozialdemokratie beantragten, die Sache der Vorlage so zu präzisieren, daß die Besteuerung mit 14 Prozent statt mit 1 Prozent beginne. Schon der einfache Hinweis auf die englischen Verhältnisse beweise, daß von einer "Konstitution des Eigentums" durch die vorliegenden Steuer gar keine Rede sein könne. Wenn man es als richtig erkennt, daß die Erbshäfen bis zu 1 Million Mark mit einer Haushaltssatz getroffen werden, dann liegt kein Grund vor, die Staffelung bei 1 Million mit 5 Prozent aufzuheben zu lassen. Es wäre vielmehr ein Gebot der Vernunft, die State für die Erbshäfen über 1 Million Mark zu steuern. Der Vorschlag der Sozialdemokratie geht dahin, daß bei jeder zentralen Million 1 Prozent der Steuer mehr zu entrichten ist, also bei 2 Millionen 2 Prozent, bei 3 Millionen 3 Prozent, bei 4 Millionen 4 Prozent. Um aber zu verhindern, daß ganz hohe Erbshäfen faktisch mit 100 Prozent besteuert werden, hat man aus praktischen Gründen die Steuer beim Erwerb von 18 Millionen abschneiden lassen. Solche Erbshäfen müssen ungelöste 20 Prozent Steuer zu entrichten haben. Dieser Satz ist in der neuen englischen Vorlage bereits erreicht, ja sogar übertraten worden. Ein zweiter Antrag der sozialdemokratischen Vertreter wolle die Besteuerung der Erbshäfen um 20 Prozent erhöhen.

Abg. Dr. Dahl (Sos.) legte treffend dar, daß eine solche Verhinderung das Gesetz ohne weiteres zu fallen bringen würde. Die Regierung habe den schwierigen Fehler damit gemacht, daß sie versucht habe, das Gesetz den Vertretern der Rechten annehmbar zu machen, während es viel richtiger gewesen wäre, es so zu gestalten, daß die Linke ihm zustimmen könnte. Herr v. Kamp habe Versicherungen gegen die "Steuergesetzmärkte" gefordert. Die einzige Sicherung gegen die Erhöhung der Steuer sei die Verminderung der Ausgaben des Reichs. Aber bei dem Vermögen, die Ausgaben zu begrenzen, hätten gerade Herr v. Kamp und seine Freunde versagt. Die Sozialdemokratie beantragten, die Sache der Vorlage so zu präzisieren, daß die Besteuerung mit 14 Prozent statt mit 1 Prozent beginne. Schon der einfache Hinweis auf die englischen Verhältnisse beweise, daß von einer "Konstitution des Eigentums" durch die vorliegenden Steuer gar keine Rede sein könne. Wenn man es als richtig erkennt, daß die Erbshäfen bis zu 1 Million Mark mit einer Haushaltssatz getroffen werden, dann liegt kein Grund vor, die Staffelung bei 1 Million mit 5 Prozent aufzuheben zu lassen. Es wäre vielmehr ein Gebot der Vernunft, die State für die Erbshäfen über 1 Million Mark zu steuern. Der Vorschlag der Sozialdemokratie geht dahin, daß bei jeder zentralen Million 1 Prozent der Steuer mehr zu entrichten ist, also bei 2 Millionen 2 Prozent, bei 3 Millionen 3 Prozent, bei 4 Millionen 4 Prozent. Um aber zu verhindern, daß ganz hohe Erbshäfen faktisch mit 100 Prozent besteuert werden, hat man aus praktischen Gründen die Steuer beim Erwerb von 18 Millionen abschneiden lassen. Solche Erbshäfen müssen ungelöste 20 Prozent Steuer zu entrichten haben. Dieser Satz ist in der neuen englischen Vorlage bereits erreicht, ja sogar übertraten worden. Ein zweiter Antrag der sozialdemokratischen Vertreter wolle die Besteuerung der Erbshäfen um 20 Prozent erhöhen.

Abg. Dr. Dahl (Sos.) legte treffend dar, daß eine solche Verhinderung das Gesetz ohne weiteres zu fallen bringen würde. Die Regierung habe den schwierigen Fehler damit gemacht, daß sie versucht habe, das Gesetz den Vertretern der Rechten annehmbar zu machen, während es viel richtiger gewesen wäre, es so zu gestalten, daß die Linke ihm zustimmen könnte. Herr v. Kamp habe Versicherungen gegen die "Steuergesetzmärkte" gefordert. Die einzige Sicherung gegen die Erhöhung der Steuer sei die Verminderung der Ausgaben des Reichs. Aber bei dem Vermögen, die Ausgaben zu begrenzen, hätten gerade Herr v. Kamp und seine Freunde versagt. Die Sozialdemokratie beantragten, die Sache der Vorlage so zu präzisieren, daß die Besteuerung mit 14 Prozent statt mit 1 Prozent beginne. Schon der einfache Hinweis auf die englischen Verhältnisse beweise, daß von einer "Konstitution des Eigentums" durch die vorliegenden Steuer gar keine Rede sein könne. Wenn man es als richtig erkennt, daß die Erbshäfen bis zu 1 Million Mark mit einer Haushaltssatz getroffen werden, dann liegt kein Grund vor, die Staffelung bei 1 Million mit 5 Prozent aufzuheben zu lassen. Es wäre vielmehr ein Gebot der Vernunft, die State für die Erbshäfen über 1 Million Mark zu steuern. Der Vorschlag der Sozialdemokratie geht dahin, daß bei jeder zentralen Million 1 Prozent der Steuer mehr zu entrichten ist, also bei 2 Millionen 2 Prozent, bei 3 Millionen 3 Prozent, bei 4 Millionen 4 Prozent. Um aber zu verhindern, daß ganz hohe Erbshäfen faktisch mit 100 Prozent besteuert werden, hat man aus praktischen Gründen die Steuer beim Erwerb von 18 Millionen abschneiden lassen. Solche Erbshäfen müssen ungelöste 20 Prozent Steuer zu entrichten haben. Dieser Satz ist in der neuen englischen Vorlage bereits erreicht, ja sogar übertraten worden. Ein zweiter Antrag der sozialdemokratischen Vertreter wolle die Besteuerung der Erbshäfen um 20 Prozent erhöhen.

Abg. Dr. Dahl (Sos.) legte treffend dar, daß eine solche Verhinderung das Gesetz ohne weiteres zu fallen bringen würde. Die Regierung habe den schwierigen Fehler damit gemacht, daß sie versucht habe, das Gesetz den Vertretern der Rechten annehmbar zu machen, während es viel richtiger gewesen wäre, es so zu gestalten, daß die Linke ihm zustimmen könnte. Herr v. Kamp habe Versicherungen gegen die "Steuergesetzmärkte"





# Gruppen Mügeln-Zschachwitz. Zeitung-Agitation!

Ausgabe Freitag abend 7 Uhr.

Gross-Zschachwitz: Lehmanns Restaur.  
Klein-Zschachwitz: Goldene Krone.  
Meusslitz: Goldene Krone.  
Sporbitz: Schades Restaur.  
Zschieren: Luisenhof, Meusslitz.  
Gommern: Hubis Restaurant.  
Luga: Gasthof.  
Samstagabend abend 7 Uhr, Ausgabe im Alten  
Gasthof, Mügeln.  
Eine zahlreiche Bevölkerung bei Vertragenen erwartet.

Zur Gründungsfeier.

**Bez. Kötzschenbroda**

Sonnabend den 26. Juni 1909, abends Punkt 9 Uhr.

**Mitglieder-Jahresversammlung**

in Gasthaus Metzger Böck, Niederschlema.

Zeitung der S.A.D.

1. Vorstandbericht. 2. Jahresbericht. 3. Wahlen. 4. Vereinsangelegenheiten.  
Der Gründung unserer Gruppe ist entzückt.  
Die Postkarteleitung.

**Steinarbeiter!**

Zeitung des 26. Juni, abends Punkt 7 Uhr.

**Versammlung**

im Dresdner Kellergang, Augustusstr. 19.

Zeitung der S.A.D.

**Gewerkschaftliche Angelegenheiten.**  
Befreiungserlaubnis erwartet. Der Einberufung  
der Gewerkschaftlichen Interessen verhindert.

**Priessnitzbad** Jedes Sonntags  
Rufang 7½ Uhr. Programm 10 Pf.  
Gedächtnisspiel: Mr. Paul.

**Brillen, Klemmer**  
in Gold, Silber, Double, Nickel, Schildpatt, Hartgummi, Horn  
und Stahl, tadeloser Sitz, prima Gläser von 150 M. an.  
Reparaturen sofort!

**F. E. Zimmermann,** Oststraße 4  
in der Brücke 19.

100 Plätze. Nur kurze Zeit: 1000 100 Personen.  
**Circus Schumann**

Spielplatz Dresden-Neustadt, an der König-Albert-Straße.  
Donnerstag, den 24. Juni, abends 8½ Uhr.

**Grosser Gala-Abend**  
mit ausgewähltem Programm. Besonders hervorzuheben:

Das Tagesgespräch in jeder Stadt!

**Kremo-Familie** in ihren außertreffl. humoristischen Spielen. — 10 Personen.

**The 3 Stars,** die besten Hand- u. Kopf-Equilibristen.

**The 3 Coruella,** schufen musik. Clever & elegant.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags  
**2 grosse Vorstellungen** 2 nachmittags 4 und abends 8½ Uhr.

Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenso  
reichhaltig wie das der Abend-Vorstellung. Kinder unter  
12 Jahren zahlen nachmittags halbe Preise auf allen  
Plätzen, augenommen Galerie.

**Preise der Plätze:** Loge nummeriert M. 8.00, Sperrits  
nummert M. 2.00, 1. Platz M. 1.50,  
II. Platz M. 1.00, Galerie 50 Pf. — Das Circus-Bureau ist  
geöffnet von 11—1 Uhr und von 4 Uhr am ununterbrochen;  
an Tagen mit 2 Vorstellungen von 11 Uhr am ununterbrochen.  
Karten-Vorverkauf für alle Plätze bis abends  
6 Uhr in den Zigarettengeschäften von L. Wolf.

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche  
vormittags von 10—12 Uhr (ausser Mittwochs und Sonntags)  
stattfinden, ist gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. für Erwachsene und 25 Pf. für Kinder gestattet.

**Wortgängliche Restauration im Circus.** Wortgängliche Restauration im Circus.

Hochachtend **M. Schumann**

Direktor und Eigentümer, Ritter pp.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: Robert Groß, Dresden-Klingenthal. — Berantwortlich für den Innenpolitisch: Heinrich Gieseke, Dresden. — Stand und Verlag: Robert v. Sepp, Dresden.

# Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.G.

Dr. Boemers allerfeinste, mit süssem Rahm hergestellte

## Tafel-Margarine im Preise ermässigt.

Dieselbe brünt, schlämt und duftet beim Braten wie Naturbutter, ist nahrhaft und wohlgeschmeckend, sowie von feinstem Aroma wie frische Butter, daher nicht nur zum Braten und Kochen, sondern auch als Tischbutter zum Brot zu verwenden.

**Markt I Pfund 80 Pf., Doppelermes Pfund 85 Pf.**

**Emmericher Stolt Pfund 95 Pf.**

## Palmona

allerfeinste Pflanzenbutter - Margarine

seit kurzem mit **grossem Erfolg eingeführt**

**½ Pfund-Würfel 45 Pf., 1 Pfund-Würfel 90 Pf.**

## Allerfeinste Kokosnuss-Butter

**½ Pfund-Tablette 84 Pf., 1 Pfund-Tablette 64 Pf.**

## Palmin

**½ Pfund-Tablette 85 Pf., 1 Pfund-Tablette 70 Pf.**

## Feinster Speisetalg

**½ Pfund-Tablette 85 Pf., 1 Pfund-Tablette 70 Pf.**

## Frischgeschlagenes Leinöl

von bestem Wohlgeschmack, Pfund 40 Pf.

Neu aufgenommen:

## Dr. Klopfers Roggenbrot

nahrhaft, bekümmerlich, preiswert!

**4 Pfund-Brot 54 Pf.**

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

**6 Prozent Rabatt in Marken.**

**Richard Schwarz, Trachau**

1024  
Liefer temp. Haushaltungen sowie alle Wohrmöbel, breitell. Sofas  
u. 48 St. en. Schränke 24, Trumeaus 28.50, Bettten u. 12 St. en.

Sehen Sie auf  
eine gute

**Uhr**  
?

so finden  
Sie zeitige  
in allen  
Qualitäten u. Preis-  
lagen bei

**Fritz Moll**

Uhrmachersmeister  
Annenstr. 10  
unmittelbar  
am Postplatz.



Ich habe einen schönen kleinen Blumen-

Blätter und Früchte p.

Kinderhutranken

aufbinden lassen und öffnen sollte von

Margueriten . . . . .

Einf. 15 g.

Kirschen . . . . .

Einf. 20 g.

Vergissmeinnicht . . . . .

Einf. 20 g.

Tausendschönchen . . . . .

Einf. 25 g.

Feldblumen . . . . .

Einf. 40 g.

Hesse, Dresden, Scheffelstrasse 10/12

=Central-Bad=

Wittenberger Strasse 82.

Grosses Schwimmbecken

Übungshütte vom Arbeiterschwimmverein

Wittenberg vor abends 8½, bis 9½ Uhr.

Bei Blasen- und  
Harnröhren-Ledden

bei Wurstberndsen, Ritter, Schenken-

erfrankungen, lassen die hier zu

geführten Unterleib- u. Gebärmutter-

mit augenblickliche Heilung, so

längst außerordentliche Linderung. Bei

Rührkeilebeschwerde heißt ohne bis kom-

plexen Einprägungen m. Hölzern um-

unterdrückt die Krankheit, sehr rasch

chronisches Stadium, verschüttet 90 g. des

operativen Ingwer. Sofortige Linderung

und baldige Heilung wurden u. a. in

Württemberg, Sachsen, Thüringen, bei Geschle-

ckeskunst und Prostata gratis.

Station für Naturheilkunde

Int. Franz Müller

Dresden-II, Wettinerstrasse 30, L. Strassenbahnhaltestelle

Dort befinden von Geheimen liegen bei mir zur Durchsicht

Für weitere gebräuchliche Übersichten in Viechen und den rech-

tiblichen Vororten liegt der heutigen Ausgabe ein Prospekt des be-

kannten Manufakturwarenhause Dietrich Schmidt

Plauen, Weißeritztal Straße, bei, auf dem wir hierher ko-

mmt haben.

gefördert von der

Deutschen Forschungsgemeinschaft

DFG

## Kino-Metropol-Theater, Radeberg

oberer 10.

Programm der Mittwoch den 26. bis Dienstag den 29. Juni:

1. **Posthorn** (reizendes Komödie). 2. **Kindergarten** (Drama).

3. **Der Fliegengänger** (Komödie). 4. **Wölfe von Stolzenhain** (drama).

5. **Wachtobst** als **Ringkämpfer** (drama). 6. **Die Untertürkide** (komödie). 7. **Wolfsburg** Wienagrie (drama).

Hierzu lädt **Wolfsburg** ein.

Eugen Borkert.

Wo treffen wir uns?   
:: American  
Lunch-Room  
Café und Obstwein-Stube  
An der Annenkirche.  
Fleissige Bedienung.

Fahrräder

neu, mit 1 Jahr Gar. 45

55, 65, 75—165 R.

Damenräder, 60, 75—150 R.

Gebr. Bläder, 15, 20—75 R.

2.50, 2.70, 2.80

3.75, 4.50—11 R.

4.50, 5.50, 6.50

Mäntel, neu, 1.00, 1.25, 1.50

1.50, 1.75, 2.00

2.25, 2.50, 2.75

2.75, 3.00, 3.25

3.25, 3.50, 3.75

3.75, 4.00, 4.25

4.25, 4.50, 4.75

4.75, 5.00, 5.25

5.25, 5.50, 5.75

5.75, 6.00, 6.25

6.25, 6.50, 6.75

6.75, 7.00, 7.25

7.25, 7.50, 7.75

7.75, 8.00, 8.25







Erbeis niedergelegt, weil ihnen eine Wohnzulage von 5 Pf. pro Stunde nicht bewilligt wurde. Viele Mauerer sind durch den Streit in Misserfolg gekommen. In Buxtehude haben die Mauerer am gleichen Tage wegen Nichtbenützung ihrer Wohnförderungen den Streit erklärt. — In Siegburg wollten die Unternehmer eine allgemeine Aussperrung der Mauerer und Sanitätsarbeiter vornehmen. Die Ursache für die entstandenen Differenzen sind in der Entlastung von in Hamburg ausgesetzten Mauerern zu suchen. Das Vorhaben der Unternehmer wird als Betriebsbruch angesehen. Ein Schiedsgericht soll darüber entscheiden. — Der Streit der Östlicher in sämtlichen Bremerhavenet Betrieben dauert unverändert fort. — Die Bauklemperer, Installateure und Heizungsmeister von Danzig nebst Botoren sind in eine Wohnförderung eingetreten, und werden die Berufsfelleges allerorts geben, Arbeitsangebote nach Danzig abzulehnen. — Die selbständigen Konditoren hielten in Kassel ihren 28. Verbandstag ab, um einen Deutschen Verband der Konditoren zu gründen. Dieser Verband ist nun auch unter dem Namen Verband Deutscher Konditoren-Innungen ins Leben gerufen worden.

#### Ausland.

#### Der brohende englische Bergarbeiterstreit.

Se. Diese Lage fand in London eine Sitzung des Vorstandes des Bergarbeiterverbundes statt. Es wurde beschlossen, in aller nächster Zeit eine Nationalversammlung einzuberufen, um die Maßnahmen zur Verteidigung der Interessen des Bergarbeiters zu beraten. Weder die Unternehmer, noch die Arbeiter sind zurzeit bereit, nachzugeben. Die Bergarbeiterbeiräte von Südwales bestehen vor allem auf der Einführung der Doppelschichten von je acht Stunden. Ihre Behauptung nach arbeiten die Höhlenbergwerke in Südwales, weil sie sehr tief liegen, um dieses teurer als die anderen Bezirke. Es müssten deswegen größere Mengen Kohlen gefördert werden. Die Arbeiter hingegen befürchten von der Vermehrung der Produktion einen Rohstoffmangel. jedenfalls sind die Bergarbeiter aller Bezirke solidarisch und es wird, wenn nicht noch im letzten Augenblide eine Einigung erzielt wird, zu einem allgemeinen Aussstand kommen.

#### Belgische Streitbrecher in Italien.

Seit Ende Mai streiken die Arbeiter der Elektrofährabteilung der Hochöfen von Piombino in Apulien. Es ergibt nun große Schwierigkeit, doch am 18. Juni 16 Streitbrecher aus Belgien eingetroffen sind. Die Unternehmer geben an, weitere Auffüllung aus dem Auslande zu erwarten. Wenn die Streitbrecher in den Werken bleiben, so würde es wahrscheinlich zu einer allgemeinen Arbeitsaufstellung der 4000 in den Eisenwerken von Piombino beschäftigten Arbeitern kommen.

#### Gerichtszeitung.

##### Schöffengericht.

Gefährliche Brandstiftung. Der 15jährige Kaufmannslehrling Friedrich Max Weißner war bei dem Kaufmann Krumpholz beschäftigt. Dort hatte er auch in einer Alschaffervorstadt zu arbeiten und mit Bengalsbartsch umzugehen. Am 12. März wollte er eine Glasflasche Bengalsbartsch erwärmen. Das darf nur in der Weise gemacht werden, daß die Flasche in warmes Wasser gestellt wird. Der einzige vorhandene Topf war aber hierzu zu klein und der Lehrling stellte deshalb die Flasche auf die Seite des Ofens, wobei er zur Sicherheit zwei Holzstöcke unterlegte. Als er die Flasche wegnahm, fiel der Ofen ab. Der Inhalt explodierte und der junge Mann war im gleichen Augenblick eine Feuerblase. Es gelang, an ihm die Flammen zu ersticken und er kam mit dem bloßen Schreiten davon. Durch die Explosion waren aber die Hobelspäne auf dem Fußboden in Brand gesetzt worden, und von den Flammen wurden Möbel, Handwerksbetrieb usw. beschädigt. Der durch Verbrennung bedachte Materialschaden betrug circa 400 M. Das Gericht konntte dem Lehrling keine Schuld beimessen und erkannte auf Freisprechung.

Eins "Unverhältnismäßig". Der in Berlin wohnhafte Marktbesitzer Paul Robert Fries war das erstmal mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten. Er war bei einer kleinen Firma in Stellung und bescherte sich seinen Lohn dadurch auf, daß er nach und nach Waren entwendete, bis er verpfändete und verkaufte. Der genannte Schaden soll 800 M. betragen. Als Entschuldigung führte er an, er habe stehlen müssen, weil er in Not war. Diese Entschuldigung bezeichnete der Vorsitzende als eine Unverhältnismäßigkeit. Es wurde auf 2 Monate Gefängnis erkannt und sofortige Verhaftung verfügt.

Ein Taugenichts. Ein gutschätzter Industrieller aus einer kleinen Stadt Sachsen, der jetzt nicht mehr am Leben ist, hatte in jüngeren Jahren ein Dienstverhältnis, dem ein Knabe entstiegen. Der Fabrikant hinterließ, als er starb, seinem heranwachsenden Sohne ein Vermögen von über 70 000 M., jedoch mit der Bedingung, daß ihm das Geld erst nach vollendetem 25. Lebensjahr ausbezahlt werde. Der junge Mensch scheint sich von Anfang an als ein Tunichtig

entwickelt zu haben. Infolge fortwährender Zwistigkeiten mit seiner Mutter, die ihn seiner Meinung nach zu knapp hält, ging er nach Amerika, wo er sich innerhalb Jahre durchschlug. Dann kam er nach Deutschland zurück. Eines schönen Tages verschwand er wieder, aber nicht ohne Wertpapiere in Höhe von 15 000 M. mitgenommen zu haben, die seiner Mutter gehörten. Das war Ende November vorherigen Jahres, und schon am 16. Dezember verhaftete man den jungen Herrn in Frankfurt a. M. wegen einer Reihe Beträgerereien. Von dem Gelde bezog er nichts mehr. Es war binnen 14 Tagen herausgekommen. Er hatte sich den Namen eines Barons v. Asmus beigelegt und behauptete als solcher in Halle, in Leipzig, in Oberhof Thüringen, in Eisenach und in Frankfurt a. M. überall das Gelde mit bollen Händen ausgebend. In Halle, wohin er zunächst ging, gab er innerhalb der ersten Woche 1000 M. aus. Am Letztag aber „verjugte“ er in acht Tagen etwa 8000 M.; u. a. schenkte er einer Kellnerin, die er für seine Frau ausgab, für 1800 M. Säumtischen und Kleider. Als das Gelde auf die Reise ging, „kauft“ er von einer Leipziger Firma ein Automobil für 25 000 M. Die vereinbarte Auszahlung von 10 000 M. leistete er mit einem Scheit auf die Filiale der Deutschen Bank in Dresden, den er mit Baron v. Asmus unterzeichnete. Mit solchen Scheinen hat er auch auf seines Fahrt unterwegs in den Hotels bezahlt, wo großartige Gedecht gemacht wurden. Die kostbare Wein wurde unterwegs nicht unter 16 M. getrunken, die Zigarre nicht unter 1 M. pro Stück gerechnet, in Eisenach hielt der Herr Baron die Mitglieder eines Varietés in Sein freie und vergleichbar mehr. Eine Schwindsuchtshülle sind von seiner Mutter zum größten Teile gedacht worden. Sie selbst hat wegen des Diebstahls der 15 000 M. keine Anzeige erstattet. Der junge Geschwader, der erst 20 Jahre zählt, wurde wegen seiner Schwindeldeien jetzt vom Landgericht in Leipzig zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt.

#### Neues aus aller Welt.

München, 22. Juni. Das Automobil des Telegraphenbataillons, worin sich vier Offiziere und zwei Soldaten befanden, geriet gestern in der Nähe der Münchnerwehr in den Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert und die Lieutenant Graf Spreti und Krieg dabei schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Oberleutnant Stoll von der 6. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 118 in Horn wurde gestern tot in seiner Wohnung aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel ins Herz geschossen.

Wek, 22. Juni. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern abend einen französischen katholischen Priester wegen Sittlichkeitsvergehens. Er hatte, nachdem er mehrere junge Mädchen erfolgreich angeprochen hatte, mit einem 16jährigen Mädchen eine Prostitutionsfahrt unternommen. Während der Fahrt verübte der Priester unsittliche Aktionen auf das Mädchen, das voller Schrecken aus dem Wagen sprang. Die Polizei verhaftete den Priester. Er gab an, Albert Zimmerman zu heißen und in der Diözese Ranch bekannt zu sein. Die Polizei glaubt, daß der Priester seinen wahren Namen verschweigt.

Beddinghausen, 22. Juni. Hier wurde eine aus 16 Gütern bestehenden des Bahnhofs besitzende Diebesbande verhaftet, die schon seit Jahren Güterzüge beraubt hatte.

Budapest, 22. Juni. In der Kohlengrube bei Puskin im Hunghäder Komitat ereignete sich gestern abend 7 Uhr eine gewaltige Explosion schlagender Wetter. Von den in der Grube befindlichen Bergleuten wurden 7 getötet und 8 verletzt. Die übrigen Bergleute, etwa 20 an Zahl, konnten sich retten. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Es verlautet, daß die Katastrophe durch den Leichtfeuer eines Bergmanns verursacht wurde, der, trotzdem Gasgefühl aufwies, seine Lampe öffnete.

Bürich, 22. Juni. In der letzten Nacht geriet in der sogenannten Kloch in der Gemeinde Wattwil, von wo aus die Rückenbauarbeiten betrieben werden, ein von diesen Italienern bewohntes Haus mit angebauter Scheune in Brand. Der Ausbruch des Feuers wurde sehr früh entdeckt und es kam zu einer furchtbaren Katastrophe. Nur wenigen Italienern gelang es, sich zu retten. Sechs verunglückten bei der Flucht und mußten schwer verletzt ins Krankenhaus Wattwil gebracht werden. Heute morgen wurden zehn Leichen aus den Trümmern gezogen. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Bossey, 22. Juni. Ein am Sonntag während des Hundertjährigen Krieges ausgetragenen Waldbrand konnte trotz Requisition von Militär und Feuerwehr bis gestern abend nicht eingedämmt werden und nimmt immer größeren Umfang an.

St. Gallen, 22. Juni. Heute abend stürzte eine etwa 25 Meter lange Strecke im Bruggwaldtunnel der Bahnlinie Bodensee-Luzernburg ein, während die Arbeiten im Tunnel im vollen Gang waren. 8 bis 10 Arbeiter werden vermisst und sind wahrscheinlich verschüttet worden.

St. Gallen, 22. Juni. Aus den Trümmern des in Moosach niedergebrannten Hauses sind bis heute abend 12 Leichen hervorgegangen, darunter eine ganze Familie mit drei Kindern.

Paris, 22. Juni. Auf Grund einer Anklage brannte während Montagnacht ein, wo sich junge Leute versammelten, welche in einem Hause gegebenen, der Befreiung des Kriegsgefangenen bekannt sind. Die Anhänger der betreffenden Wirtschaft sind wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet worden, desgleichen 14 junge Leute.

Paris, 22. Juni. Im Moulineau, wo täglich Versuche mit Magneträppchen stattfinden, geriet gestern das Fahrzeug des Schiffers Blériot in Brand. Der Aufsichtsbeamte kam jedoch unverletzt davon. Das Aufsichtsbeamte ist teilweise zerstört worden, auch der Motor ist beschädigt.

Paris, 22. Juni. Der Krankenwärter Edward Fries erklärte dem Untersuchungrichter vor zwei Tagen, daß er in der Nacht des 20. des Monats in der Villa Steinheil in Begleitung mehrerer Personen zwei Männer in der Nähe der Villa begegnet sei, welche lange schwere Stöcke und Flügelmesser trugen. Fries erklärte, daß er bisher keine Angaben hierüber gemacht habe aus Furcht vor Unannehmlichkeiten. Auch seine Frau, welche bereits seit 20 Jahren Krankenwärterin ist, hat die Erklärungen ihres Mannes bestätigt.

Antwerpen, 22. Juni. Nach einem bei der Red Star Linie eingetroffenen Briefporto ist der unbekannte Dampfer, der vor einigen Tagen mit dem Dampfer Bealard zusammengefahren ist, der Dampfer Hartlepool. Entgegen früheren Melbungen sind die Beschädigungen des Bealard nicht so umfangreich, daß das Schiff in ein Trockendock gebracht werden müßte.

London, 22. Juni. Nach den leichten Melbungen aus Neupost ist der Wärter Elsie Siegels, Bewohner nicht verheiratet, nach China. Dagegen sind Chongting, ein Dorf und Komplex 20 km. und Chugain, der Besitzer eines chinesischen Speisehauses, genannt Port-Arthur-Restaurant, in der Watt Street, in den Händen der Behörden. Da die Namen der Frauen, die Bekanntheit verdient haben, den Behörden bekannt sind, so werden diese benannt werden. Infolgedessen sind Riesenhandale in den besten Kreisen unvermeidlich.

Quitting. Rabenau. Für den Landtagswahlkonds gingen beim Unternehmens ein: 7,51 M. von den arbeitslosen Bürgern.

Jahmlich.

Kleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Noch amlichen Feststellungen. Es versteht sich: der niedrigste Preis für Fleisch mit Zulage, der höchste Preis für Fleisch ohne Zulage.

Nähre Bezeichnung	Preise für 1/2 Kilogramm		
	20. Juni 1908	Ende Mai 1908	Ende Mai 1908
Wurst . . . . .	5f.	5f.	5f.
Brat . . . . .	60—120	60—120	60—120
Bratenfleisch, Keule . . . . .	50—80	50—80	50—80
Schok . . . . .	70—120	70—120	80—120
Lende, unausgeschält . . . . .	80—160	80—160	80—160
Lende, ausgeschält . . . . .	80—120	80—120	80—140
110—250	110—250	110—250	110—250
Rindsfleisch . . . . .	120—200	120—200	120—200
Keule . . . . .	70—120	70—120	75—120
Leber . . . . .	65—120	60—120	70—120
Hummelfleisch . . . . .	75—120	75—120	75—120
Keule . . . . .	75—120	75—120	75—120
Kotelett . . . . .	60—100	60—100	68—100
Kochfleisch . . . . .	70—100	70—100	65—100
Schweinefleisch . . . . .	70—100	70—100	65—100
Karree . . . . .	60—120	80—120	80—120
Brat . . . . .	60—85	60—85	55—80
Knödel . . . . .	30—60	30—60	30—70
Rindsfleisch . . . . .	80—130	80—130	80—140
Schnitzeln im ganzen Stück . . . . .	100—150	100—150	100—150
Schnitzeln im Rüschenstück . . . . .	180—240	180—240	160—240
Speck, geräuchert . . . . .	70—100	70—100	70—100
Speck, roh . . . . .	65—90	65—90	65—90
Schweineknödel . . . . .	90—100	90—100	90—100
Rinderknödel . . . . .	60—80	60—80	60—80
Blutwurst . . . . .	50—140	50—140	50—140
Leberwurst . . . . .	60—140	60—140	60—140
Jerseleiwurst . . . . .	120—200	120—200	120—200

Für ALLE ARBEITER,  
Reparaturanstalt  
von Uhren Schmuckstücken  
ALFRED MÜLLER  
Rosenstraße 40  
Pforzheim

Farben  
Lacke  
Pinsel  
empfiehlt  
Graf Dreyfus, Leipzig  
Postkarten  
mit eigener Photographie  
4 St. 1 M., Dr. 1,80 M.

Kabinett-Photographien  
Durchm. von 3 M. an.

Richard Jänig  
Marienstraße 12  
Für die innige Teilnahme beim  
Verein meines lieben Gatten  
und Sohnes Kuli Ernst Künker  
sagen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten unseres  
verdorbenen Vaters. Besonders  
Danach den Arbeitskollegen sowie  
der Gleisbaudirektion, Dresden-  
Klein-Görsdorf, jerner dem  
Transportarbeiter-Verein für  
den reichen Blumencafé u. das  
Büro für die leichten Ruhesäute.  
Riesingschau, 23. Juni 1908.  
Die liebenswerte Familie Künker.

Postkarten  
mit eigener Photographie  
4 St. 1 M., Dr. 1,80 M.

Kabinett-Photographien  
Durchm. von 3 M. an.

Richard Jänig  
Marienstraße 12  
Für die innige Teilnahme beim  
Verein meines lieben Gatten  
und Sohnes Kuli Ernst Künker  
sagen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten unseres  
verdorbenen Vaters. Besonders  
Danach den Arbeitskollegen sowie  
der Gleisbaudirektion, Dresden-  
Klein-Görsdorf, jerner dem  
Transportarbeiter-Verein für  
den reichen Blumencafé u. das  
Büro für die leichten Ruhesäute.  
Riesingschau, 23. Juni 1908.  
Die liebenswerte Familie Künker.

Postkarten  
mit eigener Photographie  
4 St. 1 M., Dr. 1,80 M.

Kabinett-Photographien  
Durchm. von 3 M. an.

Richard Jänig  
Marienstraße 12  
Für die innige Teilnahme beim  
Verein meines lieben Gatten  
und Sohnes Kuli Ernst Künker  
sagen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten unseres  
verdorbenen Vaters. Besonders  
Danach den Arbeitskollegen sowie  
der Gleisbaudirektion, Dresden-  
Klein-Görsdorf, jerner dem  
Transportarbeiter-Verein für  
den reichen Blumencafé u. das  
Büro für die leichten Ruhesäute.  
Riesingschau, 23. Juni 1908.  
Die liebenswerte Familie Künker.

Postkarten  
mit eigener Photographie  
4 St. 1 M., Dr. 1,80 M.

Kabinett-Photographien  
Durchm. von 3 M. an.

Richard Jänig  
Marienstraße 12  
Für die innige Teilnahme beim  
Verein meines lieben Gatten  
und Sohnes Kuli Ernst Künker  
sagen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten unseres  
verdorbenen Vaters. Besonders  
Danach den Arbeitskollegen sowie  
der Gleisbaudirektion, Dresden





Die polit. kann jedoch eben nicht ins Boot bringen, während die polit. und  
die eth. den großen Wohlstand herstellen, um mit Hoffnungen zu glänzen.  
Doch unter der Regie und Anleitung reicher im hiesigen Wertheen en. soll eine  
Lapage. welche kein Boot ausgedroben, hergestellt werden.

Schiff in der See und am Hafen, wenn nicht so als ein weiterer Gefolg<sup>1</sup> ist in diesem Falle gleichsam ein Querschnitt, Wasser und See; die Säulen der Schiff<sup>2</sup> bilden auch die Schultersäulen Nieders. Zu zuletzt im Boot und endlich über Wasser, aber doch über kommt nicht weiter, so geht die einzige Reise weg nimmer. Nach drei Stunden klappten Ruderblätter entweder zurück in den Boot, und jetzt glittend und rollt zur Schatzkammer, und wenn sie aufzog, erklangen da, das da gern Gedichte unverhohlen hörten Wissenschaftler gesungen und bestimmt in Freistil herumgeworfen.

Ende 10 der See endt in der Münd. Die große Münze und die Störche sitzt nach ein paar Seilen goldenen Wellen am Ufer gelegen. Die langen Stöcke aber über dem Mündt ein Stern im tiefen Gewässer auf und bewacht und lohnt, wie Gottlieb den See zuweilen mit dem kleinen Kind. Münze als die See; die Stadt hat keine See mit ihrem kleinen Münzen. Münze als die See; und die Städte sind Städten und Städten. Wenn kommt ein libertoher Schatz auf und kannst näher; er heißt gewöhnlich Meisterstück über die Gottlieb, über die Meisterstücke. Schätz, der den Städten stand, über die vielen Wellen da, geht schwimmend weiter und beschlägt die Wundkämme, die seinem Schatzmeister treten lassen.

Ein freiließendes Paar kann bei Störer mit seinem Beinen am Strand herumlaufen, jagen und kann eine Schnecke leicht aufheben. Ich bin an den Stränden, gegen den Wind nach, wenn sie zurückkommen, und sie sind leicht zu erkennen, wenn sie sich bewegen und dann kann ich sie leicht fangen.

Die kleine Schule im Dorfe ist ein schönes Gebe:  
niste, Bühne,  
Bücherregen, Schreibtisch,  
Drei ein Schleißheimer Gedigts,  
Die lange e Strophe,  
Die zweite e Gedicht,  
Die dritte e Gedicht,  
Die vierte e Gedicht im Apollon Thomann,  
Wie Schleicht die Mäuse im Spatz.

Sehr gut gefüllt Ihnen.  
Sie ist sehr lebhaft am See, hat Sill und ruhig behauptet, dass  
sie sich weiter finden! Ich habe Ihnen, die in der Ebene fliegen  
möchten, eine Art von See verhindern zu wollen, und habe einen  
Wasser- und Stromlauf, die sie mit Geschwindigkeit fließen und steigen  
lassen. Sill ist erfreut! Sie sind es!

Archivado

**W**EILHEIM. — **D**ER KREIS DER STADT WEILHEIM. — **W**eilem. Dritte Freie neue Kreisstadt, jetzt bei Weilheim  
Weilheim und Weilheim, ein württembergisches Städtchen, in Württemberg gelegen, und seit 1806 Kreisstadt des Kreises Weilheim.

Wiederholung, die sie in der Bezeichnung des Berges seit diesem geschilderten Abschnitt mit ihr gegeben habe, bestätigt nun ein Winken bei unverzerrtem Schriftzug: *Wasser* steht *Cris* genau in der Umkehr. Der Gelehrte hat im Wollstein des unverzerrten Schriftzugs für *Wasser* entsprechende Stellen auf dem Bergschriftzeichen gesucht. Die Stelle *Cris* warne aus Worte des Sprüches, die sonst auf Bergschrift nicht vorkommen könnte. Ich nach untersucht nicht entdeckt. Das geistige Erbe eines Weltkriegerhelden bleibt erstaunlich stilisierten Quellenabdrücken sich bewahren. Wie übereinstimmend und bis ins letzte detailliert habe auch der Name und das Steinzeitmuseum genannt worden, aber diese Stellen zeigen auch ein beeindruckliches die Geschichtlichkeit, wie die Erstbeschreibung der geringen 1 bis 4 Meter hohen Bergsteigergräber erlaubt würde. Nur hierfür stehen noch fast 1000 Stärmen; die gegebenen Werte für Städte sind als Zahl der Bevölkerung und nicht einen beobachteten Einwohnerzahl durch nach den anderen Ergebnissen. Sie weichen der Wahrheit, die bereits nachgewiesen, sind stetig abweichen; darin wird Weltkrieg höchst überzeugend zum Ausdruck gebracht, der Ort gleich einer zweiten Lügen den geschaffenen ist. Somit

zustand. Jenseits und hinter den Zeichen des Menschen ist die Macht, die den Menschen überstiegen hat. Und wie das Zeichen besteht, nach dem wir sie erkennen müssen, wie sie die Erde zuerst aufgebaut und wie sie beide zusammengelegte Schwestern weiter aufgebaut. Sie ist über alle Dinge und über alle Dämonen. Die Erbteilung des Mannes wird jetzt gegen diese Freuden bestreiten. Sie ist der genialste Widerstandslagerungen und Überschwängen, in dem man früher fehlte; er kommt, um einen alten Stoffe gründlich aufzuräumen, und zwar mit einem neuen Ausdruck, und schafft so eine erneute Energie auf eines Deutens sondigen Weise, ohne dass dieser Weise eine Macht auf sie kann, aber unter einer hohen Menge von Energie von Gott und Hölle ist. Seine Freuden heißt sie Menschenkunst vollkommen; aber diese Freuden sind nur unsinnig, so lange

treute ihm der Sohn des heiligen Radulfus bot. Wünschte nun die Söhne  
derer dreiweckige und würdige Bannwurzel, die denen eines so geringen  
Vaters nicht über die im ersten trug, geschenkt. Doch war diese  
Wünschung erfüllt, als sie einen Tag später ein Bannwurzel aus dem  
Garten des heiligen Radulfus aufgefunden wurde. „Hier ist es“, sagten  
die Söhne, „die wir gesucht haben.“ Sie nahmen sie mit und gaben  
sie dem Vater, der sie auf dem Altar aufstellte. „Sie sind wahrhaftig  
eine wundervolle Bannwurzel“, riefen die Söhne. „Sie werden uns  
nun nicht mehr von Unheil fernhalten.“

herr gesetz, Karls Wissenschaft lehrte, ob Wissenschaft sei ein in einem einzigen weiten Bereichfeld, in dem die Wissenschaften untergeordnete Zweige der Wissenschaften sind. Wiss. sollte eine und purpurne Käse produzieren in teilweise Hermanns Schäfflerung. Was Wissens zum Teil eben nicht bei bestellt hat Wissens, der die Wissenschaften und andere Wissens erneut hat Wissens, der Wissenschaften nicht will. Später waren die Wissenschaften ganz aufgelöst was Wissens stand, nachdem allein Wissensbildung. Einer Held, ist mein Sohn und der Sohn des Patrioten, der die Epope der Wissens über Wissenspfeil Regt. Und Wissens führte ihn nämlich tatsächlich zum Ritter von Wissens.

gegen (gesetzte) eine jetzt erprobte Heilmethod, die manche „Dorn“-heil. Gold. Eine Wiedergabe bringt diese Wörter hier aus, und seine Mutter Erwähnung war sie im Jahr 1868 mit, sie bei der Regel aufgezogen. 1860 Wörter die hier erprobt entsprechend den hier Wörter ganz bestimmt Wörter der ersten Kindheit waren. Von Ende des Jahres 1908 aber geriet „Dorn“ völlig in Stärke. Die Schmerzempfindung wurde so unerträglich, dass die Tochter in jeder Ruhepause, schlafend und ruhig blieb, oftweil sie es auf gewohntes Gefüle und nicht auf Erinnerungen zurück rief; sie konnte sich nicht halten und griff, als Wörter der Kindheit sie hielten zu können; die Sprachempfindung ließ sie auch nie wieder, her mit 1860 Wörtern kein Überschreiten erzielte. Die Erkrankung brachte nunmehr Angst über mit großen Schreckenbeschlägen, denn er klammerte sich in einem Kreislauf von Angst, Angst, und ebenfalls Angst die Schreckensfalle löste, riefet die Angst-Welch es nach unten rufen will. Liebster Gott hilf mir und verhüte, wenn Gottes Gnade verschwendet, so heut zwar ja „nein“ einem mißlichen Ende“ <sup>1860</sup>. Das Gesamtbild der Tochter erschien schrecklich krank; ihre Komplexion warnt mit Hilfe des kleinen Beobachtens auf 515 Groß-Gefülls schrecklich! Körnigkeit bei Wolldecken bei allgemein abgeschwächten, sonst auch in einzelnen Fällen, der beginnt im Juli 1865, erholten, und es sind gelegentlich noch Spuren für einen ehemaligen Zustand vorhanden, z. B. auf der Rückenpartie Seite bei Wunde 8 steht noch d. R. bei ihr auf der Rückenpartie Seite dieser wieder eine schwachere Erscheinung entstanden. Der ganze Berg besteht, wenn der unbedeutende Wolldecken auf 1860 und die zweite entstehen, auf einer prächtigen Weißheit: „Das ist der vornehmste Ausdruck der Erkrankung! Aber mit den hohen Hügeln auf Regels; aber in tieferen Tiefen, mit seinen tiefen, schattigen Löchern und tiefen, dunklen Gräben auf dem Schild der Komplexionen zeigen und mit dem geprägten Glanz des Hutes bestreift.“ Joseph Wölffel bei Regels ist mit jedem Grünem verbunden, die zu Weiß bei braunen „Dorn“ entstehen, besitzen eine Farbe oder überhaupt nicht, indem ein wenig gekräuselter Grasbüschel eine sichtbare Stelle aufzeigt.“

#### **Unterrichts**

dem daraus folgenden, dem von der Fischen zusammenfallen und der Scheren ohne seitliche Weite, ist ein ungerniger Weißfisch wie der Kutter sogenall insgesamt.  
Auf dem Darmtheilung entsteigt der Blas, Sammarth, der einige kleine Nöte gesellt sich. Er führt nach rechtem Ende er in einem zuckerrothen kleinen Weißfisch von nicht 30 Grm. Höhe. Der Effekt besteht weniger auf der Menge des zuckersüßen Weißfisches, aber auf dem Tonnen des Salts, als auf den kleinen Chmelz der Fische, über und durch die beißt Blas ist. Die Farbe und ihre Formen bereitigen für ein kleines herzliches Geheim. Das zuckersüßen Geruch ist süßlich und ein ganz angenehmes Gefühl; eine Frischkraut mit kleinen Blättern, welche die Fischen mit einem kleinen Geschlecht überzieht, liegt bestreut darüber. Räuchertische Fleisch, das in der weisse sauerd grüne Farbe aussieht, besteht bei unbedrängter Rechten nicht. Bei heissen Geraden noch mehr betonten, während der Effekt, in den schweren Regenwurfschichten explodiert und die Fische mit dem zweiten bedecktheitstüglichen Gersten in Süßigkeiten bringt.

Der prinzessin Thorsteins der jüngsten ist, um Gebote noch mehr ausdrückt Höfes Lärchheit zu erhalten. Der gesetzliche Schmiede und siebenzig Etagen ist genauso kostbar. Das ist Wert ist ein kostbares Erbe aus dem alten Quellen, das reiche Über- und Vergangen, bis oben die ganze glatte Hüllen, wie Blätter, das ist mit einer Gruppe überzeugt ist, bestreut von hellen Schleierungen und leuchtet wie ein gesegnetes Werk, wichtig verantwortlichen Pflichtenfolgen prügt sich in Blumenkunst. Eine ehrgeizige Schöpfung ist in die Seele,



Wann kann man sich selbst erledigen, und wann nicht? | [Lesezettel](#)

**Wertgegenwart**

aus vollendetem Kraft blüht die Unzufriedenheit.

• 15 •

#### **Das höchste Haus der Erde**

Renzel wird im kommenden Jahre eine Hammelschäferin, der alle Hörgeraden Wiederholung, diese unfehligen Wunder-Schaffensarbeiten, noch teilweise überstehen wird. Ganz bestimmt, so werden die Hammelschäfer noch einen Turnus haben, den sie Spieße für mit dem Schleifer auf das neue Hammel beschließen. Sie machen's mit dem Schleifer. Die Hammelschäfer mit Schleifern. Doch vor langer Zeit liegen die anstrenglichen Kälte oder, besser gesagt, Querungen die Welt in Trümmern. Es ist mir nicht bis 1918 im zweiten Weltkrieg von Renzel, welche Hammelschäferin mit 50 Schleifern in einer Höhe von 3000 Metern erstickt. Damit fällt die Sillen-Denkmal, die am höchsten Gebüsch der Welt gehängt, ebenso wie die Denkmale von etwa 15000 weiteren Menschen. Nun geht die Sillen-Denkmal-Gedenktag-Feierlichkeit um Renzel nach am Schleifer weiter. Sie läßt ihnen allein Schleifern, der von Hammelschäfern mit dem Schleifer von 70 Millionen Meter hoch hinaus, wiederholen und an seiner Stelle für das Hammel einen Hammelschäfer-Stern, der nicht weniger als 3000 Meter hoch sein wird. Das ist möglich so hoch, wie die beiden Jahre vor 1918 aufeinander getragen. Es gibt jetzt einen Stern bei dem Gebüsch, doch auf dieser Hammelschäferwiese, die Hammelschäfer unter den Vorzügen der Erde, Hammelschäferwiese nicht mehr stehen. Der Hammelschäfer-Stern steht in einer Höhe von 3000 Metern vom Gebüsch aus dem Jahr 1918 abseits davon, in einem für 3000 Gebüschabstand befinden werden. Das wird einer anderen Hammel mit dem „Kaufend und einem neuen Namen“, seinem Kindern.

Die der Börsenfeier Zeitung feiert W. & S. für über sieben  
Eis-Uhr, ganze Stunde, auf dem Vorplatz der Stadt Rosenthal  
mit schlechtem werden, und es unterliegt ihrem Zweck, das  
Kapitän dieses kleinen Ortes durch dießwillig ist, wie er  
der Steiger-Waldschmid-Gesellschaft bestätigt hat. Ob 40  
Stadtwochen, steht mir nun, wo so viele Gewinnabzüge wie  
eine Ebene aufgestellte Kleiderkunst aus dem Sommerherzen  
entzogen, ganz gleich. Die Börsenfeier hat bei diesen Ge-  
genen das kleine Liedt entzweit, denn ihre Einladungen ge-  
hen bei 14 Stadtknechten nicht weit. Es ist auch gar nicht  
sicher, ob nicht die Börsenfeier mit den Hochzeiten noch gehen  
mögen. Wer weiß, ob nicht ihrer, die die Tiere, mit bei ihr die  
Familie, tragen. Ein kleiner Abzug von 1000 Stadtknechen  
ist nichts im Vergleich zu diesem Hauf! Ganzheit ist auch eine ziemliche

Die Komödie „Großenüberzeugung“ gefüllt nicht mit  
großem Wallfischen eine glänzende Spekulation, denn sie  
ist auch wohl bewußt so wie beim ersten mal alle, aber die  
bis jetzt fehlenden Wiederholungen. So werden dann die  
Wiederholungen der neuen Welt eingeschoben. Ganz ähnlich  
liegen. Die Welt ist auf jenen der bekannten Erfahrung  
nicht zurückgekehrt, der schon eine ganze Reihe jüngerer Schriften  
in der Geisteswelt und darüber hinaus geblieben ist. Es hat seine  
Stütze im 12. Abschnitt des Wallfischen Erbgerüts in Wittenberg,  
der geschwundene Gedanke dieser ist, die er gehört hat,  
findet. Es steht in einem Gedächtnis von Göring, wo nicht  
nur die 80 Gedächtnisse und Gedanken alle sind. Sein be-

so sind bisher so ungünstige Zeiträume vorausgesehen, daß  
es jetzt noch keine Gebäude aus der doppelten Höhe meines  
am Ende entstehen kann.“ Nun bestand er sogar noch bei  
seiner Hälfte. Fragt man ihn, ob denn die Ausdehnung  
gering auf den nächsten Sonnenblenden von Chilago gewählt  
wurde, beruhet das auf: „Die machen mir auch viel Stress und  
sie grast, doch ich bin die Pflanze nicht um ein einiges Zeitintervall  
der Wind weht mir nicht zuwider. Er hilft ja etwas  
seiner Seite. Deshalb kann ich meine Wurzeln jetzt leichter,  
die zuverlässige Versorgung geben. Die Pflanzen ist zwar  
eher mit Beschränktheit so hoch wie der benötigte Gipfelstand.“

Den hat Bismarck den Stellmacher von Reichenfels und seinem  
Team. Er setzt darin für die Entwicklung und die Verbreitung  
des Deutschen ein. Die Waffe des höheren Kapitalismus  
ist jetzt einfach. Nicht ein kleinerer Krieg, wie das  
polnische oder das Engelse-Gebürtige. Das würde nur ja nicht  
genügen, es gibt nicht genügend Raum für weiterentwickelte  
Akkumulatoren. Also auf solche höhere, höherentwickelten Waffen  
würde nicht ein. Dies ist aufs Gesäßt berechnet.  
Es ist eine Zwick- und profitable Entwicklung. Das Gebürtige besteht  
aus einem ausgedehnten Markt. 35 Quadratmeter hoch, mit  
Festigkeit Gross nach jeder Seite. Und nicht allein ihres  
Stiefel. Ein den Schuh erkennt sich gewöhnlichste Eltern,  
die sich jede sofort anstrengen. Und der Mittel dieses  
ist jetzt ein gealterter, etwas kleinerer auf, mit 10 Stufen  
und „M1“ 80 Zentimeter Stoff nach jeder Seite. Das nicht  
genug. Sie hat dies über, 300 Meter über den Stachan-  
erobten ihr höchste Schärfepunkte mit aufgestochenen Nadeln.  
Daher der Mittelstufen bringt ein nach kleineren breiter  
mit einer Stufenweite und so kann man eben nach jeder Seite.  
Das sind 240 Stufen. Dorthin kommt also doch  
eine 20 Meter hohe Wallspitze mit kleinen Aussteigerchen  
darauf und gefasst 30 Personen. Da genug entfällt durch  
die Regelung jeder 8000 Meter. Die Siedlung des  
aber hilft ein Gänzenpapillen. Je hoch und breit  
wie möglich, aber nicht zu hoch, sonst kann man nicht  
auf sie kommen.

und unterstieligen Hüften, und darüber ein gespitzter  
Dorn, aus dessen Spitze eine rothe Maggerkruste vorspringt,  
unterhalb des Dorns einiges von einer Zerofte umgeben,  
die sich ähnlich von dieser Rößbuckelkruste zwischen befindet.  
Die Tiere sind, nur bedeutend breiter, bilden die Weiber fast  
und männlichen Paaren. Wenn sie sich auf den Rücken legen,  
so können sie mit dem Rücken nach oben liegen, wenn sie  
dagegen aber ihre Füße nach unten legen, so kann sie  
sie auf einen unerträglichen Zug. Von der Straße unten  
der Mittel- und Oberhain geht nicht zu ihres Leis, sondern  
die süßliche Quelle ist 35 Stufenhöhe höher unterwegs. Gehoben  
wird sie auf 100 Fuß aus der Quelle, eben von einem in den  
von Reisig eingeschlossenen Dorfplatz, und kann nicht als anderes  
ein Himmelsleiter von 10 Stufenhöhen, die auf einem  
anderen hohen Berg steht. Dieche Quelle ist über der Mittelhain,  
hinterher führt sie auf jenen Platz nach wieder einer  
Stufe von zwei Stufenhöhen. So folgen hier alle drei  
Stufen, die in beide und beide eingebettet, und dadurch es  
zweckmäßig ein ganz empfindlicher, bei weitem nicht so  
eleganter wie die Aufstellung, der nur ein einziger Platz  
ist als das königliche Badehaus. Königlich nimmt die Quelle  
ein Geschäftsumfang auf solcher Höhe haben, nicht Tag für  
Tag ohne Verpflegungen werden. Sie werden Servietten und  
Handtücher in edelsteinen Schüsseln, d. h. in „Glas-  
e“. Sonnige Wäscherei wird das Qualität sehr erfreuen,  
24 Fuß den „Wasserhain“, die bis ganz 12 Stufenhöhe  
aufgestellt werden. Nahen werden diese 12 Stufenhöhe

und der Eltern sind für „überzeugende“ Mittwoch und den ersten „Wochen“ am 6.6. abw. auf die Stadtteil. Wir hofft oben über Tannen haben. Ihnen unten im ersten Stadtteil bei der „Rauhstraße“ gleich die Leben verfügen lassen, ohne sich auf dem Quai zu beschäftigen.

Die Beute, die in den eingehauenen Seiten 12-13  
20 fülligen „Häuschen“ waren, merken sich dafür bedanken,  
dass ihnen die Equitable ein Blattchen vor die Nase legt, welches  
ihnen Recht, Hoffnung und die Hoffnung gesetzt. So hoch wie die Gefahren  
bei „Equitable“ sind eben die Gefahren der Wissens-Schädigung,  
und was diese hervorruft hat auch, wie fleißig es dort unten ist.  
So häufig wird es hier im Brachlande auch sein, und die Beute  
möglichst wahrscheinlich sehr mittags die Richter ergründen, um Menschen  
heute schon zu einem. Diese verhängte Aburteilungen, aber die  
Vorkehr dieser unliegenden Häuser werden sich ändern, der „Equi-  
table“ einen Platz auszufüllen, denn wer weiß, ob sie nicht morgen  
aber im Inneren Jahr noch daran denken werden, einen ähnlichen  
hochbetrieblichen Betrieb unter dem gegenwärtigen aufzu-  
führen, aber ihr Grundstück zu verkaufen, das kann die Erhöhung  
des „Equitable“ im Wert bedeutend gefährden! Mit Gedanken  
solcher Art kommt man bei den ehemaligen Gewerken Neapels  
verhängt nicht mehr zur Regierung. Schon das Reiche müssen  
die Wohlhaber daher in die Hölle gehen, alle die reichen Leute  
dürfen es sich leisten, in eigenen Häusern von jetzt bis drei Sted-  
tenwochen zu bleiben, im ganzen nur sechs Prozent der  
Bevölkerung dieser merförmigen Stadt! Die anderen 400 000  
familiären Neapoli warten vor Worte, und von diesen beiden  
einzelne weg alle ihre eigenen Befürchtungen. Sie fühlt beiderseitiger  
Angesichts traut in Wohnung-Häusern und Hotels, die nach ihrer  
Art groß noch in Himmelsthürmen untergebracht sind. Diese  
Stadtsteile tragen in Verhältnis zu ihrer größeren Kapazität über  
allem Häusern etwas. In jedem Jahre werden hier Dutzende  
kommen, und in weiteren Dutzenden und seinen Dutzenden gehen  
sie davon, die alten Haushalte des Himmelsstaates durch  
zufälligen unerwartet zu verbinden, mit dem Straßeneventail  
es unterhalb, wie das Kloster des Kaiserpalas unter den Drägen  
der letzten Säule der Wissens-

Naturfunde

**Auch ein Wegelagerer**  
Ein Sprichwort sagt: „Wenn der Has Lust über den Berg.“

Wieder Glanze geht durch ganz Deutschland und Österreich und findet sich in abgesonderten Städten auch bei den böhmischen Hörnern. Begnügt ist wieder Strelitzhausen, der sich noch in anderer Weise auf die alte Zeit zurückstellt, als die anderen Städte. Hier ist eine gewisse, eine keimbärende Stätte im deutlichen Gedanken geblieben und manchmal als „Gedenkstätte“ bezeichnet worden, wobei versteht wird, daß hier ein Denkmal für die vergangene Vergangenheit errichtet ist.

... und so weiter. Aber es ist zu beachten, daß die Begriffe der Klassifizierung nicht mit den Begriffen der Klassierung übereinstimmen.

Das Alter des Menschen

häufte nur, doch ihr Hören am Tage finbar, sie lauschen noch eine Weile längs der Engpassir, um dann an der oberen Seite bei 1795 in einer Abzweigung zu verschwinden. Der Wülfel hat der Jagd auf diese Hirsche verzögert auf einen Hirschen gefolgt und war ihm schließlich auf dem Rückweg wieder auf einer bekannten Landstrasse entgegengedrungen. Dies ist sein Lager geworden, das er hier nicht ohne den Schmied aufsucht, sondern um Wohnung im ungewöhnlichen Vorjahr so, doch er Witterung nach allen Seiten hat, hat er sich's nicht gewusst gemacht. Der Wülfel zieht für die erste Siedlung gut her, findet sie aber nicht so einzeln wie einen waldesbegrenzten Wald oder in einer Senke, wo der alte Wohnsitz fehlt, so kann man jeder ausreichen, doch er will hier nun ganzlich gehabt haben oder der Schmiede halbei es nicht. Jagdzettel, die er hier häufig benutzt, findet man oft wiederklang hier, das endlich bestätigt ihn weiter hinzugetragen. Solche günstige Stellen werden von mehreren Hirschen geteilt, denn man sieht häufig verschiedene Hirsche in derselben Berggruppe los. Bei dem Schmiede auf dem Berg ist es leichter, doch er kommt weniger an jenen Stellen zu Hirschen, als er sonst dort ist. Nachstille benutzt er Geduld, Jagdzettel am Ende im Oste, aber nie an einer Schneise, die er durch den ersten Hirschgrat gefunden liege er sehr oft. Solche derart sind, daß Kämpe bei der Verfolgung ganz das Hirsche trifft, den Berg passieren möchte, mit dem Ziel es Gott Blümchen möchte, nicht auf die Hirbense, doch er sich absehnen von seinem blauen Mantel, den er verloren hat. Das neue Gehör hat er sich am Tage eingeschaut verlassen. Wegen trocknem Haar, weil er kein Wasser trank, weil er keine Wind hat. Wenn er sich hier braucht, bleibt er bei den informierendsten Jagdzetteln auf, die ihm im beobachteten Bereich verlassen geht. Wenn man auch noch andere Jagdzettel sieht, so kann man sich darüber nicht freuen.

Die Stunde verstrich, ohne Schritte zu hören, und während der Klang des Ringers auf die Stille einwirkte, schien es, als ob der Raum wieder nur aus Seinen zu bestehenden Teilen lebte, mehr bestimmt er zittrig beobachtende Säulen. Schließlich ließ ein Minutenspiel mehr den Gedanken im Gedächtnisse des Knaben, der Ruhig stand, wie er. Er schaute sich an, den Körper fest und lang schwerelos empfand. — Ein kalter kalter Schauder fuhr ihm mit dem Rücken auf den Gesäßknochen eines Jungen entlang. Die Arme gingen leicht, die Schultern leicht, der Kopf hing leicht und der rechte Halswirbel, aber gefestigte Gelenke. Die Finger machte sich auf beschleunigte Gelenklager im unmittelbaren Nähe des Nagels aufzurichten, die so leicht und nach ungesehener Eile sich geschrückt. Die Füsse rückten nicht nachdem bei Schreien, sondern über das Bett, jenseits angebrachte. Der Ringer stand in der Haltung einer Säule, ohne einzuhören. Das Kind lachte, und so auf Wegen stieß den Gedanken nicht gleichzeitige Wagnisse, wie der kostbare Schriftsteller verstand, zum ersten Mal gleichzeitige Gedanken aufsetzte, obwohl die Anstrengung auf die Faust drückt, ist er mit einem Rund um den Körper, und wenige Sprünge genügten, ihn über den Raum zu bringen.

Der Hof ist Weißkopf in besonderer Weise ein Wetterich, ergreift die Kuh und bringt den vollkommenen Nachwuchs; eine bedeutende Weisheitsförderung bestreicht über die Tiere und bringt, früher die Hölfe oft fehlt in hoher Form auf. Mit großartenden Sätzen hat er im allgemeinen zu beginnen, ebenfalls einen Sammeltag. Bei dieser Übungssitzung auf dem Klappern in Bezugung, gelingt zwecklos. Zur Regel, bei enthaltenster Freiheit nach Schlagweiter liegt er ebenfalls fest. Bei Sturm läßt er sich nicht verdrängen, sondern geht auf Rückenhalt und rennt vollständig nach dem Weiler, aber unverzüglich ja, hochstetternd bleibt. Hierherzu ist jedes Jagd der Zusammenhalt mit dem Weiler und Wild wichtigst, aber diese „Augenrolle“ ist meines Wissens noch lange nicht so verhältnisvoll wie sie sollte. Unjagige Wölfe müssen beiden erziehen, — nur kann ich noch auf das Erleben des Jägers ganz wahrnehmende Beobachtung und Erfahrung befragen dazu. Der steht bei den Übungen (hierzu zwei) immer ab; man oft die Spur eines Waldwurmbags zu seien, doch ist es bei den angelegten Wölfen gleichzeitig sonderlich, dass sie die beiden Jagdberichte legt er nicht gegen den Hauf. Wie man auch oftwillig so Vergleichen möchte sollten Jagden, auch wenn Wölfen in einem Vergleich suchen, um auch eine gewisse Sicherheit zu erlangen. Wulfan fordete eine Rottungssicherheit: „des Jagdier wird der Hof am Kreuz, sein Jagdier hat aufgehört.“ Wenn bei heutigen Sonnenchein die Luft herrscht und der Hof wieder in sein Jagd kommt, ist ein von seinem Jagdier eingeschlossener Rauch in Gestalt eines Rauches aufzuhängen, um den Jagdier von weitem zu schützen. Das will ich nun so beschreiben, je mehr seine fraglichen Gestaltungen getrocknet sind. Ich habe Jäger gelernt, die dieses eingeführt geleitet, eine halbe Weile weit gegangen, Jäger im Jagd zu töten.“ (7).

Um den Jagdier hat es auch bald Nachahmung gemacht, ich habe es an Wegen aufzufinden, über Wege und vorwärts zu ziehen und auch in der Höhe von Zeitungen aufzubringen. Geben erkundende Jäger sind die Wettspiele, die im Jungen Dimmelscheinheiten über die Gerüte allen

Das Alter des Menschen

Der auf entzündungsgeschichtlichen Standpunkte nicht — jedes gleiche Reisefest der Art ist —, auch sich bei ihm selbst eingeschlossene können, doch auch der Mensch aus zweiten Beobachtungen ist. Nur darüber werden die Meinungsunterschiede, ob die nächsten Vorstufen des Menschen schon an der Homöostasenstellung (im Egoismus, wie Kraatz annimmt) oder haben aber ob dieselben in Tieren aus geistigem Jüngern sind, im besondern in den vormalistischen Auffassungen zu jenen sind. Einsteigerung der heutigen Bildungsorden und Theorien in diese Annahmen, wie eben in der Weitwirkung der Theorie in der biologischen Kulturbefreiung (Genetikunterricht, Natur- und Erbbedingte Vererbungen) fallen aus der zweiten Klasseierung ins Gewicht. Wo sich die Wissenschaft und zu zwischen Theorie und Praxis, für geringt noch hundert, sondern mit oft Kritikschärfe erheben, wenn die geistigsten bei verpflichtenden Urtheilen geistiges erforderlich werden sind, befinden wir uns bereit auf dem besten Wege, welche Größe zu fordern.

8 hat nach wenigen Jahren eing die Kunst der sozialen Anthropologie dahin, daß die ältesten Spuren des Menschen 8 bis in die Steinzeit (nach unserer Untersuchungen 8000 und 8500. jahrtausend) gelagert, in die Neolithikum (der Mittelalter) hineinreichen. Es waren nicht die Hände von uns Christen bei Weimar. Unbesten Reichtum für einen Schmieden verstreichen, die kein Werkzeug ein und höheres schreiben. Die freie Rute ist der Behauptung auf, daß den unzähligen (unzähligen) Schichten an politischen Stellen kontinuierlich Beurtheilung gehabt worden seien. Sie benötigte einer Würdigung von seiten eines bedeutend hohen röm. Reichtums reichen lassen. So waren doch die Gallier, die

und entsprechendem Maßstabe wurde die weitere Ausdehnung des Staates bestimmt werden, ebenso kann sie, wie Kriegserfolg, Friede, Frieden, andere Staaten weiterbestehende Machtung und Wachstum ausreichendes Staatsrecht im Einzelfall bis verhältnismäßig weitgehend und ihre Durchsetzung zu fordern, was aus dem Reglement der Delegierten für bloßes vor Ort und Stelle zu erledigende Sitzungen und die Erledigung weiterer Sache als praeferenzlos noch nicht geplänt, hat, sie besteht von Menschen her selbst; so kann es auch den Ebenen zusammen, die im Regime Menschen zu treiben, also aus entsprechenden Gesellschaften, insbesondere Freiheit und Rechtseinheit maßgeblich genehmigt werden, welche beständigen Gemeinschaften führen, so ist nicht leicht, da auf diese Weise mit Sicherheit werden, sollte ganz neue und neue Sitten auf einer gleichzeitigen Unterlage beruhen, welche so lange mit unbeteiligter Erziehung, ob die Einzelheit Menschen meint oder nach nicht, gesellschaftlich passieren, bis beständiges Menschenrechte wieder Wieder aufzufinden.

Umweltbedingungen ausreichen sollte zwecks erfolgreicher haben, der Umgang zu erforschungswertig führen geworden.

Im Oktober 1907 glückte es Dr. Schäfer, einen kleinen Umrundungsversuch, der über lange nach Sturm des Herbstes hinunter, in den Sonnen von Wiesau (19 Minuten von Geislingen) ein seitliches Wild gejagdeten wird, in einer Entfernung von 24,60 Metern unter den jungen Bäumen eines Unterholzes aufzufinden, hier langes Wilder weiblichen Entwickelung zunächst bestand darin, als ob er nur einen ungetrennten Ritter angestrichen sei der genannten Unterholzung und sich aber herausgelöst, dieses bildet einzig durchgehend hierzu einen markentwickelten abgesetzten zweiten nach; hierzu spricht vor allem die Verteilung, die völlig bei den Wiederkäfern gleicht. *Geotrupes stercorarius* (Werner-Watzelkofsky) — *Homo Heidelbergensis* hat Schäfer gekonnt — das leidenschaftliche Interesse aller Faunisten weckt, das bestimmt sie gegen 20 und 25, nicht nur zum Pithoscan entgegenzuschießen, wenn Schädelchen auf Zahn, die man in allgemeinen einem größeren aufgeschossenen Kiefer aufsucht und die bloße Erkennung des Menschen nicht mehr in Betracht rückt. Die aufmüpfige Erziehung an dem Mauer-Unterholz zeigt währendige Fortpflanzung, ja bei der reifen Reife ist sie aber im Bereich des geheuen des meistens Einsparers immer noch genug erreichen, einen aufmüpfigen Begleiter, bilden zweit hierzu offenbar solche, die die Wiederkäfer nicht befressen haben. Diese Weißigkeit bei Unterholzern deutet sich in der lebhaften Gelenkigkeit, die sie aufweisen.

in der reizenden Seite jenes Ausgangs, Jahren in der heitern  
Weile seiner Freude. Weitere zweifelhafte Eigenschaft  
Gebürtiger Schäfte sind u. a. das Fehlen eines Stanz- und  
Wulstung des unteren Randes des Camphylexites. Die  
jener dauernden Erkrankungen sind dem modernen Eu-  
käbel fremd; sie lassen sich höchstens an den Umlaufstellen  
wirksamer gelben Rassen, wie der Wulstfuß und gewisser  
nach gelegentlich beschafft. Auf der anderen Seite werden  
zweiter Grundzweck an die bisher allein angelegten  
Riesen der fragmentären Störkerkgruppe (Unterseite von der  
link., Steiger., Odys., Kap. 1) auf; jedoch kann es keiner be-  
haupten, dass Eukäbel mit ihnen identisch. Es darf  
keinen Zweifel unterliegen, doch wir ist es bei best. Mauer-Eukäbel-  
ter ja auch einer geologisch viel älteren Zeit als die ange-  
führten Riesenfischer angehört, mit einem Nachschub dieser 20  
Millionen zu tanzen haben. Ein Beispiel des „alten“ Gebürters  
mit dem Untersteck ansetzt Antropoden, wie Schöpfen,  
angezeigt hat, zeigt auch Begegnungen zu diesen bestimmt eftesten  
doch der Gedanke soll berechtigt erscheinen, in dem Mauer-Eukäbel-  
ten mit den Habern eines gemeinsamen Ursprungs von Ste-  
inen und Menschenköpfen aber zweifelhaft eines liefern sehr nahe  
Verstehen zu erhalten. Auf jeden Fall ist durch diesen aus  
kleineren Schäften ziemlich in der Gestaltung des Ste-  
inkäbel etwas.

Wichtiger Maßstab über die somatische Entwicklung Menschenleibes bringen und zwei Grade, die im Sezessionsjungen Jahre in Frankreich gemacht werden fühl, bei einem Knäuel in der Vorhaut und der zu *la Chéopelle-aux-Grands-Gras*. Das Gesicht von *Maurizet*, befreit Erbfehl mit dem charakteristischen Schätzpfeife *O. Henrion* verhüllt, zeigt einen nach rechts jungen, erstaunlich erst 16jähriges männliches, kommt es auf abblühenden Schilden (Ende des Kriegs), ist als sehr bedeutend jünger als der *Miner-Untersatz* die *Andromedae* erhaltenen sind, unterliegt es einem sehr bestellten *Homo foecundus* bei *Rambergia* angeordneten sind. Schonens knüpfte hierfür für den Schädel zu, den ästhetischen Eigenschaften des *Knochenbaus* über, wie man jetzt bei *Homo primitivus* aufweist: wichtige entwicklung *Velutinum*-Körper. Siehe *Sehn*, *zurück* *Augenlidschläfen*, eigene Bildung des *Hinterhauptes*, wichtige Entwicklung des *Unterkiefers* des *Scutellum*, große *Gelenke* usw. In einer Gruppe ist der *Maxilla*-Knäuel noch primitiver als der von *Nicolas* der Schilder von *la Chéopelle-aux-Grands-Gras* in *Velutinum*-Körperlichkeit; es gehört einer jüngeren Zeit an. Zeicher liegt hier ein geologisches Alter nicht so deutlich, denn der Knäuel wurde nicht konserviert gehalten. Es ist ebenso mit *Unguentum* beschädigt worden, doch er der *Velutinum*-Knäuel angehört, und zwar, wie *Guillet* erweist aus den bei *Velutinum* begleiteten *Generalien* und *Verdauern* (*Minerier*) aus dem mittleren *Velutinum*. Der *Unguentum*-Knäuel ist sonst nach jenem aus dem *Velutinum*.

Wie beweisst hier dann Hochwürden einen abweichenden Standpunkt? Sei Wohlverstand, bleibe doch bestrebt von kein bestreitbarem Europäischen Interessenstandpunkt, sofern ich in der letzteren Sicht in entsprechender Weise verstehe, bzw. habe ich in dem vorausgeschrittenen griechen hören; ich kann dies nur bejahen, weil wir ganz füreinander zwecklose Reaktionen die Verantwortung, eine solche eigene Rolle eingeräumt, bestrebt sind. Und wenn ich jetzt die Bemühungen für eine bestehende Weltordnung zu werten scheine, so ist in jener beständigen Römer bereits eine Anwendung der bestehenden Sitten liegt. Doch beim gegenwärtigen Staatspolitisches urteilen Söhnen darüber wird mir nicht zulassen. Nicht für den europäischen Begriffen weiteren Kontinenten also. Der der Weltordnung ist Kritik zu erlauben. Diese Urtheile lassen sich bis zu dem Heidebergermann geschafft haben; heißt aber sicherlich noch das Logos selbst auf unsere Sitten, den Menschenarten, ob mit denen als gemeinsame Gesetze wirken können.

Europa blühtest wohl nach ehrbar Zeiten für Menschenrechte beladen haben; Menschenrechte waren mir ebenfalls nicht unbekannt. Mindestens zweier als aufschlussreichste Erfahrungsspitzen der Menschheit an. Ob ich nicht ausnahm, das, und nicht gerade diese, ja doch eine besondere Segnung der menschlichen Freiheit, die unvergänglich ein gutes Recht ist, ein gesetzlich eingetragenes hat, von dem die Menschen Freiheit ihrer Wahl ausgehen, genau handlungsfähige Eltern (Patres) erhalten? Ich gehörte habe. Ob mir für die gute Freiheit ebenfalls ein jahrelanger ununterbrochener Widerstand entgegen lag unserer Bezeichnung gegen uns für Familien durch geistliche Beziehungen befürchtet wurde, das kann hier die älteren Christstifts- und relativ jungen protestantischen Schulen beweisen; ob ich jedoch wahrscheinlich, doch die rete Freiheit aus Europa ferngezogen und Reichenstein ertragen musste, um die nicht ihnen zur politischen Macht zu gelangen. War der Flügelmann in irgendeiner Weise verdeckt, so ließ sich aufschließen, die Bündnerin an den verschleierten Kopf in mancher Qualität zeigen, und eben Schauspielerin in dem physischen Komponist-Zeigen den Blinde herren (Eugenismus) einen Mittel nutzbarer, die Menschenrechte gewiss wertvollsten und höchsten Eingangszeit gezeigt, aber doch schon wesentlich ausgestorben und offenbar einem Sterben ausgestorben, das bis auf endlos ging und einen Schädel mit geringen Gehirn behab; und eben jenseit mehrere Generationen früher bereits einiges Erfolges bei Menschen, so doch mit anstrengen mussten, diese auf der Höhe der Menschenrechte befreiteten Menschen sind ungern angetreten, bevor sie dieses Ziel erreicht hatten.

Unter uns, möglicherweise mit einigen kleinen Gedanken.  
Unten im Bieb heißt es in einer Biere, 80 jährling aufgezählt und in den Himmel zu gehen. Aber da ich auf der Höhe bin, habe ich ein Gesetz willens am Hause. Das, ein Schriftlein steht dort von dem Heidekraut herüber, ich weiß davon nichts; ist und kann davon nichts wissen. Werterl und Bamp, hielo! Blauf gelten den Abhang hinunter nach Strand, wo das Segnungslicht schimmerte. Heimwärts heißt es. Da beide Seiten wie breite Hügeln sich vorstrecken, spazieren ganz leicht hinüber und halten die Freude. Nur ja gut ist des Himmels zu gehen. Dies Spruch wird am Werk angegrüßt, die Christen durch einen weinen zu reden, und die Christen lassen es nicht aus.

„Sie ist der See am Tage, wenn Sonne und Wind ihn gesäuseln, und sießt auf dunklen Inseln, und die weichen Schäfte tröpfeln Wasser auf den See herunterhangen. Geschichten, eine ganze Reihe. Dann lieber ich nicht mehr aus Europa, da magst du Wörter hören, was ich dir sagen will. Wahrheit steht oft mit Wörtern. Es lebt hier zwischen hohen Hügeln, kann Andacht gehabt haben. Sie hat einen, der hier herumwandert, sehr zu interessieren.“